

SATHYA SAI BABA SPRICHT

i n

SANATHANA SARATHI

(sanātana sārathi = DER EWIGE WAGENLENKER)

MÄRZ 2011

LAUNCH A NEW MOVEMENT
OF VILLAGE UPLIFT

(28. März 1979)

Gründet eine neue Bewegung zur
Verbesserung der Situation
in den Dörfern

LOVE IS THE GREATEST
BINDING FORCE

(05. Juli 1996)

Liebe ist die stärkste bindende Kraft

Titelblatt-Rückseite:

“You do not know how easy...”

“Ihr wisst nicht, wie leicht es ist...”

Seite 76:

Prompted by the urge...

Wenn ein Mensch, angespornt von dem Drang...

Seite 95:

Vidya impels man to pour...

Weisheit (vidyā) treibt den Menschen dazu...

Heft-Rückseite:

Attaining Atmic Bliss

Erreichen der Glückseligkeit des Atman

Gründet eine neue Bewegung zur Verbesserung der Situation in den Dörfern

Betrachtet den Dienst für die Menschen als Dienst für Gott

Heute wird das heilige Neujahrsfest für alle Telugu sprechenden Menschen (Ugadi) gefeiert. Wir verabschieden uns von dem vergangenen Jahr und begrüßen das neue Jahr. Wir hoffen, dass während dieses Jahres unsere Nutzung der Zeit und unsere Tätigkeiten sinnvoll sein werden. Wir beten darum, dass das neue Jahr allen Wesen ein langes Leben, Gesundheit und Güte verleihen möge. Die im Gedächtnis bleibenden angenehmen Erfahrungen und unangenehmen Erinnerungen des vorigen Jahres enthalten viele gute Lektionen. Wenn man Rückschau über das vergangene Jahr hält, kann man feststellen, wie viel Zeit man für selbstsüchtige Ziele und wie viel Zeit man im Dienst am Nächsten verbracht hat.

Der Mensch hat Fortschritte auf dem Gebiet der Gesundheit und der Wissenschaften gemacht, doch moralisch ist er gesunken. Was sind die Ursachen für diesen Niedergang der Moral? Die alleinigen Ursachen sind Egoismus, Selbstsucht, Ignoranz und Unwissenheit (avidyā). Die Selbstsucht beherrscht jetzt jeden Gedanken, jedes Wort und jede Handlung des Menschen. Diejenigen, welche die Freude der Befreiung suchen, sollten diese Selbstsucht im Feuer spiritueller Erkenntnis (jnāna) verbrennen. Sonst hat der Mensch keine Zukunft.

Macht keinen falschen Gebrauch von der Zeit, die kostbar ist. Die Zeit verrinnt schnell. Die Lebensspanne ist wie ein poröser Topf. Wer dies nicht erkennt, ist von Grund aus unwissend. Nutzt die Zeit gut, indem ihr erkennt, was im menschlichen Leben wahr und von Dauer ist.

Pflegt das Gefühl der Einheit

Es gibt in unserem Land 564 000 kleine Dörfer. Die Verhältnisse in diesen Dörfern sind traurig und erbärmlich. Die in den Städten lebenden Menschen müssen sich in Sozialdienstprogrammen engagieren und ihren Mitmenschen helfen. Durch eure Selbstsucht werdet ihr für andere nutzlos. Ihr hegt alle möglichen Hoffnungen und werdet schließlich enttäuscht. Die Leute predigen so viele Dinge, aber praktizieren selbst nicht eines davon.

In Ansprachen von Rednertribünen sagen wir: „Brüder und Schwestern“. Wir fühlen, dass wir alle Brüder sind. Doch selbst richtige Brüder streiten sich um Besitz und gehen mit ihrem Streit bis zum obersten Gerichtshof. Deshalb sollten wir, anstatt zu glauben, dass wir Brüder und Schwestern sind, das höhere spirituelle Gefühl des Einsseins entwickeln. Nur dann bekommen die Vaterschaft Gottes und die Bruderschaft der Menschen einen Sinn. Heute ist der Tag des Heiligen Neujahrsfestes aller Telugu sprechenden Menschen. Es genügt nicht, wenn wir an diesem Tag neue Kleidung tragen und die Festlichkeiten genießen. Gründet eine neue Bewegung zur Feier des neuen Jahres. Die Menschen in den Dörfern haben keine medizinische Versorgung und keine Bildungseinrichtungen. Sie haben kein Trinkwasser, keine sanitären Anlagen. Viele von ihnen haben nichts zu essen. Beschafft ihnen diese Einrichtungen und verwirklicht dadurch eure Göttlichkeit. Was jetzt erforderlich ist, sind Menschen, die handeln, nicht Menschen, die nur reden. Unser Land

Indien (Bhāratabhūmi) ist ein Land der Tat (Karmabhūmi) und der unentwegten Bemühung. Dieses heilige Land ist auch wegen seiner Liebe zu Gott bekannt.

Benutzt euer Geld, um Menschen in Not zu helfen

Unser Leben ist heutzutage durch das Verlangen nach Reichtum befleckt. Reichtum steigt dem Menschen zu Kopf und macht ihn verrückt. Geld ist notwendig, doch es darf ein gewisses Maß nicht übersteigen. Zuviel Geld kann schädlich sein. Es ist schwieriger, Geld sinnvoll auszugeben, als es zu verdienen. Noch schwieriger ist es, mit Geld richtig umzugehen. Diese Schwierigkeit hat einen Vorteil – macht guten Gebrauch von eurem Geld, indem ihr es für die Menschen auf dem Land und Menschen in Not ausgeben. Nicht Geld, sondern Rechtschaffenheit (dharma¹) ist die Basis für die ganze Welt. Wenn das Geld wächst, wächst auch die Unruhe. Geld bringt Sorgen mit sich. Ein Reicher wird von drei Seiten geplagt: von der Regierung, von seinen Verwandten und von Dieben. Gott allein kennt die Qualen, die ein Reicher erleidet.

Diejenigen, die um ihrer Söhne willen Reichtümer anhäufen, nehmen selbst Entbehrungen auf sich und ruinieren außerdem das Leben ihrer Söhne. Gebt deshalb euer Geld für Wohltätigkeit aus und gebt ihm so einen Sinn. Die Mitglieder der Sathya Sai-Organisationen müssen sich in jedes Dorf begeben und das Los der Landbevölkerung verbessern. Dies ist eine neue Herausforderung für die Mitglieder der Organisation.

Ich werde zusammen mit euch jedes Dorf besuchen und allen Dorfbewohnern dienen ohne Rücksicht auf deren Kaste, Konfession, Rasse und Klasse. Ich wünsche, dass die Sathya Sai-Organisationen von heute an Programme zur Verbesserung der Situation der Landbevölkerung aufstellen, sich in jedes Dorf begeben und Bildungsinstitute und medizinische Einrichtungen schaffen. Meditation und Buße sind nur für einen selbst nützlich, während das Gute für die ganze Welt durch Opfer erreicht wird. Die Upanishaden (Bezeichnung einer Klasse heiliger Schriften – Anm. d. Ü.) weisen auf das Opfer als einziges Mittel zur Erlösung hin – Unsterblichkeit ist allein durch Opfergeist und Verzicht zu erlangen. Deshalb wünsche ich, dass die Mitglieder der Sathya Sai-Organisationen Opfergeist entwickeln und die dringendsten Lebensbedürfnisse der Landbevölkerung befriedigen. In den Dörfern gibt es noch ein gewisses Maß an Moral und Ehrlichkeit. Ich hoffe, dass alle Reichen danach streben, die Situation in den Dörfern zu verbessern.

Bedeutet ein Fest nur, dass man neue Kleidung trägt und Süßigkeiten isst? Macht euch frei von den alten Ideen und macht euch neue Ideen zu Eigen. Die zum heiligen Neujahrsfest aller Telugu sprechenden Menschen servierte bitter-süße Mischung bedeutet, dass man Freude und Schmerz gleich behandeln sollte.

Den Studenten muss beigebracht werden, Dienst in ländlichen Gebieten zu leisten. Es gibt heute ungefähr 200 Millionen Kinder in unserem Land. Vierzig Prozent von ihnen fehlt das Nötigste zum Leben. Es ist nicht gut, zu schweigen, wenn es in der Gesellschaft um uns herum soviel Not gibt. Wir sollten das Rezitieren eines heiligen Namens oder Gebetes (japa) und spirituelle Übungen (sādhana) aufgeben und die Situation dieser Menschen durch Dienen und Opfer verbessern. Wir sollten erkennen, dass Dienst am Nächsten Dienst an Gott ist.

¹ der dharma = Gebot Gottes; die Pflicht des Menschen; Verhaltensregeln oder Regeln der Selbstdisziplin, Rechtschaffenheit, Gerechtigkeit, Moralgefühl, Tugendhaftigkeit – Anm. d. Ü.

Ihr alle solltet an diesem Neujahrstag geloben, dass ihr nach besten Kräften der Landbevölkerung dienen werdet. Ihr müsst dies als eine heilige Pflicht tun, die sich über die Unterschiede in der Politik, Kaste und Konfession hinwegsetzt. Dieses Gefühl wird durch Selbstvertrauen und Gleichmut in Freude und Leid gestärkt. Wir sagen, dass wir alle Kinder Indiens (Bhārat) sind. Doch auf welche Weise erhalten wir die Kultur Indiens? Die Kultur kann nicht erhalten werden ohne den richtigen Glauben. Glaube und Selbstvertrauen sind unbedingt erforderlich, um spirituelle Fortschritte zu machen. In der Hoffnung, dass ihr den Dienst in den Dörfern als Dienst an Gott betrachten werdet, erteile ich euch meinen Segen.

Aus Bhagavāns göttlicher Ansprache in Sivam, Hyderabad, am 28. März 1979

Liebe ist die stärkste bindende Kraft

Was nützen alle spirituellen Praktiken ohne Kontrolle der Sinne? Was nützt es, Yoga zu praktizieren ohne Duldsamkeit? Was nützt das Rezitieren des Namens Gottes ohne inneren Frieden? Alles dieses ist so müßig wie das Pflügen eines unfruchtbaren Feldes.

(Gedicht in Telugu)

Betrachtet alle Arbeit als Gottes Arbeit

Studenten!

Mit der gebotenen Mühe kann man jede Aufgabe in dieser Welt erfüllen. Um in irgendeinem Tätigkeitsbereich erfolgreich zu sein, muss man sich die nötige Mühe geben. Selbst eine winzige Ameise kann zusammen genommen Meilen laufen, wenn sie sich anstrengt. Andererseits kann ein Adler nicht einmal einen Schritt vorwärts machen, wenn er sich keine Mühe gibt. Der Mensch kann auch nicht die kleinste Aufgabe erledigen, wenn er nicht den Willen dazu hat oder er sich nicht in die richtige Richtung bemüht.

Macht Liebe zur Grundlage allen spirituellen Praktizierens

Durch seine starke Willenskraft erlangte Dhruva die Schau Gottes schon in jungen Jahren, indem er strenge Bußübungen unternahm und alle Schwierigkeiten und Leiden mit Mut und Kraft überwand. Durch seine starke Willenskraft erlangte er Unsterblichkeit und wurde zu einem strahlenden Leitstern. Genauso kann jeder Mensch Erfolg haben, wenn er mit vollem Vertrauen handelt, gleich wie alt, stark oder fähig er sein mag. Ihr habt bestimmt die Lebensgeschichten vieler bedeutender Weiser gehört, die trotz jahrelanger intensiver Bußübungen schließlich Misserfolg und Enttäuschung erleben mussten, weil es ihnen an Duldsamkeit mangelte.

Vishvāmitra, der alle durch jahrelange Bußübungen erlangte Kraft durch seinen Mangel an Duldsamkeit und Sinneskontrolle verlor, ist in dieser Hinsicht ein Beispiel. Er musste seine spirituellen Praktiken wieder von vorn beginnen.

Die eigene Mühe ist in jedem Tätigkeitsbereich höchst wichtig.

Eure Interpretation eines Raga (festgelegte Tonfolgen, die eine bestimmte Stimmung ausdrücken - Anm. d. Ü.) wird mit mehr und mehr Übung immer melodischer. Selbst eine Neem-Frucht schmeckt süßer, wenn ihr immer länger darauf kaut.

(Gedicht in Telugu)

Dank ihrer Anstrengungen und ihres intensiven Übens können die Jungen die Bhajans so wohlklingend singen.

Obwohl der vedische Seher (Rishi) Durvāsas sehr bußfertig war, fehlte es ihm an Selbstbeherrschung. Er war voller Wut und gänzlich ohne inneren Frieden. Deshalb konnte er keinen höheren Bewusstseinszustand erlangen. Obwohl er intensive Bußübungen praktizierte und große Kraft erlangte, verlor er alles durch seinen Mangel an

innerem Frieden. Neben dem inneren Frieden sollte man auch Duldsamkeit besitzen. Duldsamkeit ist wie das eigentliche Auge des Menschen.

Duldsamkeit ist Wahrheit, Duldsamkeit ist Rechtschaffenheit, Duldsamkeit ist die Lehre der Veden, Duldsamkeit ist Gewaltlosigkeit, Duldsamkeit ist Aufopferung, Duldsamkeit vermittelt Glück und himmlische Glückseligkeit. In Wahrheit ist sie alles in allen Welten.

(Gedicht in Telugu)

Liebe ist die wahre Lebenskraft in allen spirituellen Praktiken. Ohne Liebe kann es kein Leben geben. Ihr müsst euch mühen, dieses Prinzip der Liebe zu verstehen und es zu einem Teil eures Lebens zu machen. Der Junge, der eben sprach, sagte: „Leben ist Liebe, erfreut euch daran“. „Das Leben ist ein Traum, verwirklicht ihn.“ Was ist ein Traum? Das gesamte Leben des Menschen ist ein Traum. Jetzt ist es Tag und ihr sitzt hier und lauscht Swamis Rede. Ihr glaubt, dass es kein Traum ist, weil ihr es mit euren Augen seht, es mit euren Ohren hört, es in eurem Geist reflektiert und es in eurem Herzen erlebt. Ihr glaubt, dass ihr alles dieses direkt erlebt. Aber wie lange wird dieses Erlebnis dauern? Am Abend, wenn ihr nach dem Essen ins Bett geht, wird dieses Erlebnis verschwinden. Genauso erlebt ihr in eurem Traum Glück und Sorgen. Aber wie lange dauert dieses Erlebnis von Glück und Sorgen? Es dauert so lange wie der Traum andauert. Sobald ihr wach seid, werden alle eure Traumerlebnisse unwahr. Eure Nachträume existieren tagsüber nicht. Ebenso erinnert ihr euch im Schlaf nicht an eure Erlebnisse des Tages. Deshalb ist einer der Nachtraum und der andere der Tagtraum. Tagträume existieren im Nachtraum nicht und Nachträume existieren nicht im Tagtraum. Ihr aber seid in beiden anwesend. Deshalb seid ihr allgegenwärtig. Da eure Erlebnisse sowohl am Tag wie auch in der Nacht nur Träume sind, heißt es, das Leben sei ein Traum. Ihr müsst das begreifen. Das ist wahre Religion. Religion bedeutet Verwirklichung. Das Verstehen der Wahrheit ist wahre Religion.

Bei allem ist Liebe das Wichtigste. Rishis (Weise) praktizieren Bußübungen in dichten Wäldern, in denen wilde Tiere frei herumlaufen. Diese Rishis tragen keine Gewehre, Schwerter oder andere Waffen bei sich. Dennoch leben diese Rishis und die wilden Tiere in jenen Wäldern in Harmonie zusammen. Weder fürchten sich die Rishis vor den Tieren noch die Tiere vor den Rishis. Was ist der Grund dafür? Der Grund ist, dass diese Rishis voller Liebe sind, wodurch die wilden Tiere in zahme Tiere verwandelt werden. Ebenso wird die Art der Gesellschaft, die ihr habt, Wirkung auf euch haben. Deshalb heißt es: „Sage mir, mit wem du umgehst, dann sage ich dir, wer du bist.“ Wenn ihr euch mit guter Gesellschaft umgibt, werdet ihr gute Eigenschaften aufnehmen. In allem ist Liebe das Wichtigste. Liebe ist die Form Gottes. Lebt in Liebe.

Handelt immer so, dass es Gott gefällt

In Italien lebte ein bedeutender Geiger mit Namen Antonio, der als Geigenbauer sehr berühmt wurde. Aber er brauchte gewöhnlich ein Jahr zur Herstellung einer Geige. Seine Freunde pflegten zu sagen: „Antonio! Du bist ein Familienvater. Wenn du nur eine Geige im Jahr baust, wie viel wirst du damit verdienen? Wie willst du deine Familie unterhalten? Wie kannst du ein glückliches Leben führen?“ Darauf sagte Antonio seinen Freunden: „Meine Freunde! Gott ist die Verkörperung der Vollkommenheit. Deshalb sollte selbst eine kleine Aufgabe, die der Mensch erfüllt, perfekt sein. Nur dann kann er Gott erfreuen. Ich mache diese Geigen nicht meiner Familie zuliebe, noch mache ich sie zu meinem Vergnügen. Ich mache sie, um Gott zu erfreuen, der die Verkörperung der Vollkommenheit

ist.“ Welche Arbeit auch immer ein Mensch tut, er sollte sie tun, um Gott zu erfreuen. Was immer du tust, tue es in dem Gefühl, Gott zu erfreuen (sarvakarma bhagavatprītyārtham). Spirituelle Praxis ohne inneren Frieden nützt nichts. Ebenso wird jede Yoga-Übung, die ihr macht, bloße körperliche Übung sein und euch keinen inneren Frieden bringen, wenn es euch an Duldsamkeit mangelt. Wenn euch innerer Frieden und Zufriedenheit fehlen, werden Rezitieren und Wiederholung eines heiligen Namens, eines Gebetes oder eines Mantras (japa), lediglich etwas Künstliches sein und Gott nicht erfreuen. Ihr solltet alles, was ihr tut, zur Freude Gottes tun. Selbst eine kleine Arbeit genügt, wenn sie Gott erfreut. Gott sieht die Qualität, nicht die Quantität. Selbst ein Löffel Kuhmilch ist besser als ein Fass Eselsmilch.

Ihr meint, dass ihr großartige spirituelle Übungen (sādhana) vollbringt. Ihr sitzt eine Stunde lang in Meditation. Aber wie lange bleibt euer Geist ruhig während dieser Stunde der Meditation? Wenn euer Geist nicht einmal eine Sekunde ruhig bleibt, welchen Nutzen bringt es dann, auf diese Weise Zeit zu verschwenden? Welche Arbeit auch immer ihr macht, betrachtet sie als Gottes Arbeit. Das ist der richtigste und einfache Weg. Warum nehmt ihr solche Schwierigkeiten auf euch, indem ihr diesen einfachen Weg verlasst? Selbst eure Hausarbeit ist Gottes Arbeit. Wie können wir das sagen? Gott ist der eurem Herzen Innewohnende. Nur durch die Anwesenheit Gottes in euch seid ihr in der Lage zu handeln. Nur durch die Kraft Gottes, die in euch ist, können eure Augen sehen und eure Ohren hören. In Wahrheit werden alle eure Sinnesorgane nur durch göttliche Kraft gesteuert. Deshalb wird jede Arbeit, die ihr mit Hilfe eurer Sinnesorgane durchführt in Wirklichkeit von Gott und für Gott verrichtet. Für wessen Zufriedenheit erfüllt ihr eine bestimmte Aufgabe? Ihr mögt sagen, dass ihr sie zu eurer eigenen Zufriedenheit erfüllt. Aber auf was bezieht sich ‚ihr (you)‘? Seid ihr der Körper? Nein. Wenn ihr der Körper seid, wie könnt ihr dann sagen: „Dies ist mein Körper“? Wenn ihr glaubt, dass ihr der Verstand (mind) seid, wie könnt ihr dann sagen: „dieses ist mein Verstand“? Wenn ihr sagt „mein Körper, mein Verstand“, auf wen bezieht sich „mein“? Ihr seid nicht der Körper, ihr seid nicht der Verstand, ihr seid der Meister. Körper, Verstand und die Sinne sind bloße Instrumente. Es ist Gott als das Bewusstsein des Atmans² in uns, der diese Instrumente funktionieren lässt. Dieses Bewusstsein ist in jedem vorhanden. Es gibt niemanden auf dieser Welt ohne Bewusstsein. Deshalb ist Gott in jedem als Bewusstsein gegenwärtig. Gott durchdringt das gesamte Universum (īshāvāsyam idam jagat). Die gesamte Welt ist die Erscheinungsform Gottes. Gott ist der allen Wesen Innewohnende (īshvarah sarvabhūtānām).

Wenn ihr fragt: „In wem wohnt Gott?“, so ist die Antwort: „Er wohnt in allem.“ Warum ist er dann nicht sichtbar? Ihr alle mögt wissen, dass es verschiedene Gebetsketten gibt aus Tulsi-Samen, Rudraksha-Früchten und die aus Kristall (sphatika). Der Faden in all diesen Gebetsketten ist derselbe, aber man kann ihn nur in den Gebetsketten aus Kristall sehen, nicht in denen aus Pflanzen. Genauso ist Gott als das Prinzip des Brahman³ in allen und allem anwesend, aber er ist nur sichtbar in den Herzen, die rein und transparent sind wie Kristall. Deshalb solltet ihr euer Herz reinigen, damit ihr Gott sehen könnt. Gott kann nur von denen verwirklicht werden, die ein reines Herz haben.

² der ātman = die unsichtbare Grundlage, das wirkliche Selbst, die dem Menschen innewohnende Göttlichkeit; die Seele, welche die Wirklichkeit innerhalb der fünf Schichten (kosha) darstellt, deren äußerste der physische Körper ist; der göttliche Funke im Inneren. Der ātman ist die Wirklichkeit hinter dem Schein und jedem Wesen innewohnend; er ist unsterblich; er ist der Zeuge, unberührt von allem Wandel in Zeit und Raum; er ist das Geheimnis jenseits dessen, was sich durch Körperliches fassen lässt. - Anm. d. Ü.

³ das brahman = das Allumfassende; das Universelle; das alles durchdringende, göttliche, namenlose, formlose, ewig absolute, allem innewohnende Prinzip – Anm. d. Ü.

Macht euch frei von Wünschen, Zorn und Gier

Der Mensch unternimmt viele spirituelle Praktiken wie Rezitieren und Wiederholung eines heiligen Namens, eines Gebetes, eines Mantras (japa) und Meditation (dhyāna). Er macht auch Yoga und andere körperliche Übungen. Aber was nützt es, all dieses zu tun, wenn ihr nicht in der Lage seid, eure schlechten Eigenschaften, eure bösen Gedanken und eure niedrige Gesinnung loszuwerden? Die klassischen Epen Rāmāyana, Mahābhārata und die Bhagavadgītā sind die hauptsächlichsten Quellen für die Unterrichtung der Menschheit. Was lehren sie? Sie lehren, dass der Mensch die bösen Eigenschaften wie Wollust (kāma), Zorn (krodha) und Habgier (lobha) nicht hegen sollte. Rāvanas üble Eigenschaft der Wollust war die Hauptursache für die Geschichte des Rāmāyana. Ebenso war Hiranyakashipu Zorn verantwortlich für das Bhāgavatam und Duryodhanas Habgier für das Mahābhārata. Durch seinen Zorn und Hass auf Gott wurde Hiranyakashipu seines Unterscheidungsvermögens beraubt und verlor alles. Auf Grund seiner Habgier war Duryodhana nicht einmal bereit, den Pāndavas Land in der Größe einer Nadelspitze zu überlassen. Was war schließlich ihr Schicksal? Was bekam Rāvana am Ende? Obwohl er mit allen möglichen Kräften ausgestattet war, verlor er sein Königreich sowie seine gesamte Familie, weil er der Wollust zum Opfer fiel. Hiranyakashipu hegte Zorn gegen Gott, verlor seine Unterscheidungskraft und ohne auch nur eine Spur von Freundlichkeit und Mitleid setzte er seinen eigenen Sohn unbeschreiblichen Leiden aus. Was geschah am Ende mit ihm? Er besaß alle möglichen Kräfte und konnte sogar die fünf Elemente kontrollieren. Trotzdem erwarb er sich einen schlechten Ruf und richtete sich durch seinen Zorn zugrunde. Was nützte es ihm, dass er so viele Fähigkeiten erlangte? Am Ende erreichte er nichts. Seiner Habgier wegen erlitt Duryodhana eine vernichtende Niederlage und verlor alle seine Brüder. Er hasste die Pāndavas, die die Verkörperung der Rechtschaffenheit waren. Er gab vor, an Krishna zu glauben, aber in Wahrheit hatte er keinen Glauben. Er begann sogar Krishna zu hassen, weil dieser die rechtschaffenen Pāndavas unterstützte. Rāvana, Hiranyakashipu und Duryodhana hassten Gott. Für jene, die solche Eigenschaften hegen, sind die Türen zur Befreiung immer verschlossen. Schlechte Eigenschaften sind das größte Hindernis auf dem Weg zur Befreiung. Was bedeutet Befreiung? Ist es das Erreichen der Wohnstatt von Shiva (kailāsa) oder der Himmelsebene Vishnus (vaikuntha) oder des Himmels überhaupt (svarga)? Die Zerstörung aller Täuschung, das Verschwinden der Verblendung (mohakshaya), nämlich das Aufgeben der Anhaftung ist Befreiung. Wenn ihr allmählich eure Anhaftung reduziert, dann führt euch allein das zur Befreiung.

Nārada fragte Lord Vishnu einmal: „Ich komme immer zu deinem Darshan, wo auch immer du bist. Aber manchmal gibt es einen Notfall und ich will dich für eine dringende Angelegenheit treffen. Wo ist deine Zentrale, so dass ich dich in einer solchen Situation direkt erreichen und die Botschaft überbringen kann? Ist es die Himmelsebene von Shiva (kailāsa), deine (vaikuntha) oder die des Himmels überhaupt (svarga)?“ Vishnu antwortete: „Nārada! Notiere dir meine Anschrift: Wo immer meine Verehrer zu meiner Ehre singen, dort lasse ich mich nieder, Nārada (madbhaktāh yatra gāyanti tatra tishthāmi, Nārada). Vaikuntha, kailāsa und svarga sind nur meine Zweigstellen. Aber wo auch immer mein lieber Devotee zu meiner Ehre singt, dort lasse ich mich auf Dauer nieder. Das ist meine Hauptgeschäftsstelle. Überall sonst bin ich wie ein Standbild, das man in einer Prozession hinausträgt (utsava-vigraha). Das sind meine zeitweiligen Wohnungen. Aber du findest mich dauerhaft dort, wo meine Devotees von meinem Ruhm singen.“ Gott ist der Bewohner eines jeden Herzens. Deshalb lasst euch nicht täuschen, indem ihr denkt, dass ihr bloß Sterbliche seid. Alle sind Verkörperungen Gottes. Ihr glaubt, dass ihr bloß Sterbliche seid und achtet auf Unterschiede aufgrund von Namen und Formen, weil ihr Anhaftung an euren physischen Körper habt, der aus den fünf Elementen besteht.

Vergesst alle Unterschiede von Namen und Formen und erkennt die Wahrheit. Kontempliert über das ewige Prinzip des Göttlichen. Verschwendet nicht euer Leben in der Verfolgung irdischer, physischer und weltlicher Bemühungen.

Liebe ist der Schmuck eines Devotees

Gott ist personifizierte Liebe. Alles ist die Manifestation seiner Liebe. Jemand, der eine Gestalt hat, hat auch Eigenschaften. Aber Gott hat keine Gestalt und daher auch keine Eigenschaften. Liebe ist Gott, Gott ist Liebe. Liebe hat keine Form. Liebe ist Liebe, das ist alles. Der Ozean hat eine Begrenzung, der Himmel hat eine Grenze, aber Liebe hat keine Grenze. In Karnataka gab es eine Devotee namens Mallamma. In einer ihrer Kompositionen sang sie: „Oh Herr! Der Lotos ist der Schmuck eines Sees. Ohne Lotos hat der See keine Schönheit. Genauso sind die Häuser der Schmuck für ein Dorf. Der Mond ist der Schmuck des Himmels. Wellen sind der Schmuck des Ozeans. Genauso ist die Liebe der Schmuck deiner Devotees. Es gibt keinen bedeutenderen Schmuck als deine Liebe.“ So wie der Ozean ohne Wellen, der Himmel ohne den Mond und der See ohne Lotos keinerlei Schönheit haben, ist ein Leben, das der Liebe beraubt ist, ohne Bedeutung. Liebe ist der bedeutendste Schmuck des Menschen. Liebe ist Gott, lebt in Liebe. Liebt alle. Selbst wenn es dem anderen Menschen an Liebe mangelt, teilt eure Liebe mit ihm. Wie ich euch zuvor sagte, ist die Liebe wie die Nadel auf dem Kompass des Seemanns. Wo auch immer ihr ihn hinlegt, die Nadel eines Kompasses wird immer nur nach Norden weisen. Ebenso sollte alles, was ihr denkt, wünscht und tut auf Gott gerichtet sein. So wie ihr durch Geschäfte oder eine berufliche Tätigkeit Geld verdient, so solltet ihr den Reichtum der Liebe durch alle und jede Aktivität verdienen, die ihr in eurem täglichen Leben ausführt. Liebe verkörpert Fülle.

Fülle ist jenes, Fülle ist dieses;
die Fülle ist aus der Fülle geboren;
nimmt man von der Fülle die Fülle fort,
bleibt doch die Fülle übrig.

pūrnāṁ adah pūrnāṁ idam
pūrnāt pūrnāṁ udacyate
pūrnasya pūrnāṁ ādāya
pūrnāṁ evā vashishyate

(Spruch aus den Upanischaden)

Liebe behält immer diese Eigenschaft der Fülle. Sie nimmt nicht zu und sie nimmt nicht ab. Das Göttliche manifestiert sich aus der Fülle der Liebe. Wo vollkommene Liebe herrscht, da wird Gott sich auf der Stelle manifestieren.

Folgt dem einfachen Weg der Liebe

Ihr wisst nicht, wie einfach es ist, Gott zu erreichen. Es mag etwas schwierig sein, ein Blütenblatt zu zerreiben oder eine Rolle Butter zu zerdrücken, doch Gott zu erreichen ist viel leichter als das. Jedoch folgt ihr diesem einfachen Weg nicht. Der Grund dafür ist eure falsche Vorstellung. Ihr glaubt, dass Gott schwer zu erreichen ist, weil er irgendwo weit weg ist, und dass intensive Bußübungen und spirituelle Erkundungen durchgeführt werden müssen, um ihn zu erreichen. Diese falsche Vorstellung ist der Grund für eure Täuschung.

Gott ist nicht weit weg von euch. Wohin auch immer ihr blickt, dort ist Gott. Alle Füße, Hände, Augen, Köpfe gehören Gott (sarvatah pānipādādam tat sarvato 'kshi shiromukham), Gott durchdringt das gesamte Universum (sarvatah shrutim aloke sarvam avritya tīshthati). Wo ist die Notwendigkeit, nach jemandem zu suchen, der überall ist? Es gibt keine solche Notwendigkeit. Ihr seht die Welt mit euren physischen Augen. Diese Welt selbst ist die Manifestation Gottes. Der ist ein Narr, der sieht und doch die Wirklichkeit nicht sieht (pashyam api ca na pashyati mūdho). Alles, was ihr seht, ist die Form Gottes. Alle Köpfe, die ihr seht, gehören zur kosmischen Gestalt Gottes. Ihr seht nur die äußerlichen Namen und Formen und betrachtet sie als bloße Sterbliche. Wenn ihr euren Standpunkt ändert, wird euch klar werden, dass alle göttlich sind. Der Fehler liegt in eurer Betrachtungsweise und nicht in der Schöpfung. Die Welt wird euch in der Farbe eurer Brillengläser erscheinen. Wenn ihr die Welt mit Hass betrachtet, werdet ihr überall Hass finden. Wenn ihr andererseits die Welt mit Liebe anseht, werdet ihr überall Liebe finden. Deshalb werdet ihr zu dem, was ihr fühlt und denkt (yad bhāvam tad bhavati). Was ihr draußen seht, ist das Spiegelbild eurer eigenen Gefühle.

Alle sind Verkörperungen Gottes. Entwickelt dieses Gefühl der Einheit. Nichts in dieser Welt hat mehr Macht als die Liebe. Liebe ist sogar mächtiger als eine Atombombe, eine Wasserstoffbombe oder irgendeine andere Bombe. Wenn ihr nur Liebe habt, könnt ihr alles erreichen. So viele von euch haben sich hier versammelt. Was ist der Grund dafür? Es ist Liebe. Wegen Swamis Liebe zu euch und eurer Liebe zu Swami sind so viele hierher gekommen. Hat euch irgendjemand eine Einladung geschickt? Nein. Liebe ist die größte verbindende Kraft. Deshalb entwickelt Liebe, redet liebevoll miteinander, tut alles mit Liebe und kontempliert allezeit über das Prinzip der Liebe. Es gibt keinen einfacheren Weg als diesen. Viele Menschen schließen die Augen, zählen die Perlen ihrer Gebetskette und glauben, dass sie die Worte andächtig wiederholen. Sie halten den Rosenkranz in ihrer Hand, aber ihre Gedanken wandern zum Haus eines Wäschers oder eines Friseurs. Sie meditieren, doch ihr Geist wandert in die Küche, wenn sie den Geruch von angebratenem Curry wahrnehmen. Könnt ihr das Rezitation oder Meditation nennen? Was bedeutet Rezitation? Wirkliches Rezitieren bedeutet, dass ihr denkt, dass Gott in euch ist und dass ihr Gott seid. Was ist dann Meditation? Denkend und fühlend: Ich bin Brahman, ich bin Brahman (aham brahmāsmi, aham brahmāsmi) ist wahre Meditation. Kein Veda lehrt einen einfacheren Weg als diesen. Alle Veden verkünden: Ich bin Brahman (aham brahmāsmi), DU bist ICH (tat tvam asi) und Brahman ist Permanentes Integriertes Bewusstsein (prajnānam brahma) und: Dieser Atman, dieses Selbst ist Brahman (ayam ātmā brahma). Das in euch gegenwärtige Bewusstsein ist Brahman. Deshalb ist alles in euch. Dieser vedische Lehrsatz (mahāvākya): ‚ayam ātmā brahma‘ bedeutet: Ich bin Atman und Brahman. Diese Worte vermitteln die Wahrheit. Aber die Gelehrten verwirren euch und zerstören euren Glauben, indem sie diese Worte falsch interpretieren. Lasst euch davon nicht verwirren. Verderbt euren Geist nicht durch das Jonglieren mit Worten. Folgt dem Weg der Liebe. Der einfachste, süßeste, erhabenste und glücklichste Weg ist Liebe, Liebe und allein Liebe.

(Bhagavān beendete seine Ansprache mit dem Bhajan „Prema mudita mānase kaho...“)

Aus Bhagavāns göttlicher Ansprache in der Sai Kulwant-Halle in Prashānti Nilayam am 5. Juli 1996.

Alle Sanskrit erläuternden ‚Anm. d. Ü.‘ = Prof. Dr. phil. Martin Mittwede und sein Buch SANSKRIT/DEUTSCH von 1999

SANATHANA SARATHI**MÄRZ 2011**Titelblatt-Rückseite:

„Ihr wisst nicht, wie leicht es ist, Gott zu erreichen. Es mag etwas schwierig sein, das Blütenblatt einer Blume zu zerquetschen oder eine Butterkugel zu zerdrücken, aber Gott zu erreichen ist viel leichter als das. Doch ihr folgt nicht diesem leichten Weg. Der Grund dafür ist eure falsche Vorstellung. Ihr glaubt, dass es sehr schwierig ist, Gott zu erreichen, da er irgendwo weit weg ist und dass man intensive Buße tun und spirituelle Nachforschungen betreiben muss, um ihn zu erreichen.“

- B A B A -

Seite 76:

Wenn ein Mensch, angespornt von dem Drang, den Fortschritt anderer Menschen zu beschleunigen, seinen Reichtum, seine Fähigkeiten und seine Intelligenz sowie seine Position und seine Stellung diesem Ziel weihet, dann wird er ein wahrhaft großer Mensch. Solch ein Mensch ist der zielbewusste Seher für die Welt.

- B A B A -

Seite 95:

Weisheit (vidyā) treibt den Menschen dazu, sein engherziges Ego in das Opferfeuer zu werfen und stattdessen universelle Liebe zu entwickeln, welche das Fundament für den Überbau des spirituellen Sieges ist. Liebe, die keine Grenzen kennt, reinigt und heiligt den Geist (mind). Lasst Gott das Zentrum eurer Gedanken sein, euer Fühlen und eure Emotionen heilig und eure Handlungen und Aktivitäten Ausdruck selbstlosen Dienens sein. Lasst euren Geist, euer Herz und eure Hände absolut durchdrungen sein von Gutem. Die Weisheit muss diese Aufgabe der Verfeinerung übernehmen.

- B A B A -

Heft-Rückseite:

Erreichen der Glückseligkeit des Atman

Es gibt einige Menschen, die sich mit spirituellen Übungen (sādhana), Studien und dem Hören von Ansprachen zur vorübergehenden geistigen Befriedigung oder sogar zu ihrer Unterhaltung beschäftigen. Sie glauben, dass sie sich damit genug bemühen. Doch die Aufgabe ist damit nicht erfüllt. Speisen müssen gekocht, verzehrt, verdaut und umgesetzt werden. Der Körper kann nur dann Kraft entwickeln, wenn diese Schritte nacheinander ausgeführt werden. Genauso muss über das, was man hört, nachgedacht werden und das, worüber man nachgedacht hat, in die Praxis umgesetzt werden. Nur wenn alle drei Schritte ausgeführt werden, kann die Glückseligkeit des Atman, die Glückseligkeit der Verwirklichung der Wahrheit, erreicht werden.

- B A B A -